Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 19

**Titelseiten** 

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer:Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz Der "Kädagogischen Blätter" 33 Jahraans

Für die Schriftleitung des Wochenblattes. 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inferaten-Annahme, Druck und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. . Olten

Beilagen gur Sch weizer=Schule: Boltsichule . Mittelicule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahresprets Ir. 10.—, bet der Pop bestellt Fr 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Inlertionspreis: Nach Spezialtarts

Inhait: Marienkind — Wanderjahre — Jean Paul — Luzerner Kantona verband tachol. Lehier — "Pft! — Der Lehrer ichläft! — So etwas sollten wir kathol. Schweizer auch haben — Sieben Eigenschaften eines guten Kinderlehrers — Schulnachrichten — Bücherschau — Himmelserscheinungen im Mai — Hiefskasse — Beilage: Bolksschule Nr. 9.

# 

# Marientind

(Gine Waibetrachtung von Dr. P. Rup. Sänni, O. S. B., Sarnen)

Der Mai ist ber Monat ber Blumen, ber gar= ten Frühlingstinder. Mit verschwenderischer Pracht hat der liebe Gott fie über Bald und Wiesen, Feld und Flur ausgestreut. Mutter Natur prangt im Brautschmud. Und nun fommen bie Menschenfinder und brechen die Rinder der Ratur, um sie der Mutter im Reiche der Uebernatur, der Mutter Maria, als Tribut ihrer Berehrung und Liebe zu Füßen zu legen. Ein schönes Zeichen kindlicher Pietät . . . Doch ber schönste Schmud um Mariens Maialtare find nicht die Blumen, die in ber Natur gebrochenen Rinder, die jo rasch verwelfen, jondern die menschlichen Seelen, diese Immortellen ber Gnade. Mariens angenehmfter Brautschmuck sind nicht die Maienkinder, sondern die Marien= tinber. — Durch die heilige Taufe find wir in erster Linie Gottestinder geworden und badurch überraften wir alles, was die Ratur an Schönheiten besitht. Drum mahnt ber Dichter: "Bor', beine Geele braucht Luft ber Bobe,

Alügel der Lerche, Glodenton, Bist doch mehr als Vogel und Blume, Bist ein Menschen= und Gottessohn. (Knodt). Diese Gottessohnschaft hat noch dadurch ein

Diese Gottessohnschaft hat noch dadurch ein zarteres Verhältnis angenommen, daß die Mutter bes Sohnes Gottes auch unsere Mutter wurde, und wir uns in heiliger Stunde durch eine besondere Weihe als Marienkinder verpflichteten.

Mit dem Dichter dürfen wir uns daher rühmen: "Ich bin ein Kind Mariens, Mich traf der Gnade Strahl, Die Stirn hat mir bezeichnet Geheime Gnadenwahl. Ich bin ein Kind Mariens, Mein Pfab ist licht und klar Es gehen mir zur Seite Gewalten wunderbar."

An biese wunderbaren Gewalten erinnert uns der Monat Mai wie fein anderer im Jahre. Es gilt diese Erinnerung sestzuhalten in unsern eigenen Berzen, und sie auch in den Seelen all derer zu weden, die unserer Obhut anvertraut sind. Drum sei heute ein kurzes Wort gesagt über unsern schönsten Ruhmestitel: Marienkind.

Unsere Zeit hört nicht gerne vom Rinde sprechen, es scheint ihr fast zu naiv, zu unmobern. Sie hat Furcht vor bem Kinde. Niemand will ein Rind sein. In unserer greisenhaften Zeit vom Rinde sprechen, sagt ein Moderner, nimmt sich fast aus "wie ein zartes Blumlein in einer schnee= und eisstarrenden Winterlandschaft, wie ein fein gittern= bes Gilberglödlein im Ranonendonnerwetter, wie ein Alleluja in einem Requiem". Und trogbem muffen wir vom Rinbe ausgehen, weil ber Beiland selbst in seiner Wertbestimmung des Menschen das Kind zum Maßstab gemacht hat. Sie bleibt immer bedeutsam, die Szene bei Matthäus 18, 1-4. Auf die Frage des Apostels, wer wohl der Größte im Simmelreiche fei, ruft der Beiland ein Rind berbei, stellt es mitten unter sie und spricht: "Wahrlich fage ich euch, wenn ihr euch nicht bekehret und werbet wie die Rinder, werbet ihr nicht ins Simmelreich eingehen. Wer sich also bemütigt wie dieses Rind, ber ift ber Größte im Simmelreich". Darnach bemist Chriftus den Wert oder Unwert eines